



Schwander- zeitig

Nr. 44 April 2016

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Es ist Frühling und wir dürfen ihn in vollen Zügen geniessen. Überall grünt und blüht es. Die Menschen werden mit ungeahnten Kräften nach draussen gezogen, sei es um einfach die Natur zu geniessen, wieder mehr Sport im Freien zu machen oder im Garten zu werken. Wir wünschen Euch eine gute Zeit und freuen uns auf jede Begegnung im Dorf, im Wald oder auf der Strasse

Bis bald

die Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 43:
Wasseruhr Parkplatz Oberschwanden (neben Bushüsli)

Wo sind wir diesmal?



Bärhag

Kolumne von We.Kobi

Kennt jemand den Weg zum Schrund? Sicher nicht alle, nur ein paar eingefleischte Schwanderinnen und Schwander, dazu vielleicht einige Höhlenforscher. Die Höhle ist jedenfalls erforscht und vermessen, Pläne dazu sind auch vorhanden. Der Eingang zum „Schrund“ ist spektakulär. Es geht gleich senkrecht hinunter in die dunkle Tiefe. Hinunter geworfene Steine hört man noch recht lange runterpurzeln, bis sie dann endlich unten angekommen sind. Geheimnisvoll und Respekt einflössend wirkt dieses grosse, längliche Loch. Mit der nötigen Ausrüstung sind schon viele gwundrige Erforscher da hinunter gestiegen. Der Geruch aus dem Schlund, richtig gesagt aus dem Schrund, ist moderig, faulig, geheimnisvoll. Was heisst da schon geheimnisvoll, die Empfindung ist geheimnisvoll, natürlich! In unserem Leben gibt es auch so Schrunde. Schranken, Löcher, Schwierigkeiten! Wie überwinden wir solche Hindernisse? Wir gehen der Sache auf den Grund. Der Schwanderflue Schrund ist bei weitem nicht so geheimnisvoll, wie es anfänglich ausgesehen hat. Weil wir eigentlich wissen, was in dieser Höhle los ist. Einige Knochen, Steine, vermodertes Holz, Moos und vielleicht eine leere Flasche. Und nun begegnen wir diesem Hindernis ganz anders, es ist ja gar nicht so schlimm, das Geheimnisvolle, Bedrohliche ist weg. Und wie finden wir diesen Schrund, oben in der Schwanderflue? Da hat uns ein Künstler, ganz ungewollt, auf die Sprünge geholfen. Auf dem Derflidamm steht seit einiger Zeit eine rot/weiss lackierte Strassenabsperungslatte. Das Kunstobjekt ist eben nicht nur eine glatte Latte, es hat eine Struktur, Erhebungen wie der Brienergrat in Miniaturformat. Und genau bei dieser vermeintlichen Abschränkung geht der Weg weiter über den Damm nach hinten zum Wegeinstieg nach dem Schrund.

Schwanderwitz

Hinder d'Santigglaawsen hed d'Lowwenen e mmächtega Stock laalligen . Der Schtipfer will das gute Holz für die Winterheizung nach Hause schlittnen. Aber der Stock lässt sich weder von Scheidweggen noch von Pulver beeindrucken. Nun denn:" I han imm due de-Mmeischer no zeigt! I ha zue - nimm gseid : Etz bliibschd du gad fii-scheen da !"

.....

Der Kynologische Verein Brienz

Es ist interessant, dass Schwanden heute eigentlich wenige Vereine aufweist. Aber viele Vereine aus Brienz haben ihre Spiel- und Aufenthaltsstätten auf Schwandenboden. So der FC Rothorn Brienz, der Platzgerclub Brienz, die Pfadi St. Christopherus Meiringen-Brienz sowie der Kynologische Verein Brienz. Ich möchte Euch heute den Kynologischen Verein Brienz vorstellen. Er wurde 1956 gegründet und hat seit 1958 seinen Übungsplatz am Strässchen genannt Lauene inmitten von Grün auf dem Gemeindegebiet von Schwanden bei Brienz.

Die Kynologie (griechisch) beinhaltet die Lehre von Rasse und Erziehung von Haushunden.

Die Gründung der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft am 14.7.1883 hatte zum Ziel ein Hundestammbuch zu öffnen. Dazumal waren dies vorwiegend Bernhardiner und Jagdhunde. Rassehunde konnten sich vielfach nur die reichen Mitbürger leisten, denn der Ankauf und der Unterhalt der Tiere war teuer. Man organisierte Hundeausstellungen, die vorwiegend den Verkauf der Tiere zum Ziel hatten.

Die Statuten sahen unter anderem vor:

- Verbreitung der Kenntnisse und Zucht edler Hunderassen
- Anlage und Führung eines Rassenstammbuchs
- Unternehmung oder Unterstützung von Hundeausstellungen

Einer der grossen Förderer der Kynologischen Gesellschaft war Professor Albert Heim, ein Geologieprofessor aus Zürich. Bei uns in Schwanden ist er bekannt als Gutachter des Bergsturzes „In den Brichen“. In seinem Aufsatz im Buch „Bergsturz und Menschenleben“ hat er die Situation „In den Brichen und im

Aegerdi“ beschrieben. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Universität Zürich mit über 12'000 Vorlesungen war er Züchter von Neufundländerhunden. In der Kynologischen Gesellschaft war er ein begehrter Juror.

Die Ziele des Kynologischen Verein Brienz waren und sind die Kenntnisse, den Umgang und das Verhalten der Haushunde jeder Art zu fördern und Personen im Umgang mit dem Hund anzuleiten. Viele denken, man hat einen Hund geht mit ihm spazieren und dann liegt oder schläft er die ganze Zeit in seinem Korb. Aber weit gefehlt. Der Hund ist ein sehr lebendiges und lernfähiges Tier und seine Fähigkeiten bringen uns immer wieder zum Staunen.

Als junger Hundehalter bin ich verpflichtet einen Theoriekurs über die Haltung von Hunden zu besuchen und innerhalb eines Jahres einen praktischen Kurs, der auch Einblick in das Wesen des Hundes gibt.



Der Hund will beschäftigt sein, will seine Fähigkeiten anwenden können. Dies alles ohne Zwang, sondern aus eigenem Antrieb. An den Kursen des Kynologischen Vereins werden die Hundebesitzer darin geschult wie man den Hund führt und leitet. Unzählige verschiedene Übungen bringen ihm Fähigkeiten bei, die auch beim Spazieren angewendet und geübt werden können. Dies macht nicht nur dem Hund Freude, sondern auch dem Hundehalter. Das Tier muss bei seinen Leistungen immer wieder gelobt werden und dann zeigt es sich, dass der Haushund eigentlich ein friedfertiges Tier ist. Mit all den Übungen wird er an den „Meister oder die Meisterin“ gebunden und eine eigentliche Disziplin wird antrainiert. Der Hund befolgt aufmerksam die Anleitungen oder Befehle des Halters. Dadurch entsteht eine Sozialisation

mit Artgenossen, mit andern Tieren, mit fremden Menschen auch die Gewöhnung an Umweltreize, wie Flugzeuge, Knallgeräusche oder Menschenansammlungen.

In den letzten Jahren hat sich beim Halten eines Hundes sehr viel verändert. Neben den Kursen muss jeder Hund auch mit einem Mikrochip gekennzeichnet sein. Man zahlt jedes Jahr Hundesteuern. In vielen Kantonen auch im Kanton Bern bestehen besondere Hundegesetze mit Vorschriften über die Haltung der Hunde.

Man vergisst vielfach, dass der Hund vom Wolf abstammt. Alle unsere Rassen, mit 295 Arten an der Zahl, also vom Affenpinscher über den Gordon Setter und den Leonberger zum Riesenschnauzer und letztlich zum Zwergschnauzer. Es wird angenommen, dass der Wolf in der Steinzeit zum Hüterhund dressiert wurde. Vorerst als Hüterhund gebraucht und dann im vorletzten Jahrhundert als Schoss- und Haushund.

Eine Besonderheit des Hundes ist seine Fähigkeit zu riechen. Er hat eine eine Millionen Mal bessere Riechleistung als der Mensch. Ein Hund kann bis zu 300 Mal in der Minute atmen. Grosse Hunde altern schneller als kleine Hunde.

Dies lernen die Hunde in der Hundeschule:

- Das Gehen an der Leine
- Befehl Sitz und Platz
- Begegnung mit Menschen
- Begegnung mit auffällig gekleideten Menschen
- Begegnung mit anderen Hunden
- Abrufen mit oder ohne Ablenkung
- Anfassen des Hundes

Macht doch in der nächsten Zeit einen Spaziergang zum Übungsplatz des Kynologischen Vereins. Dort werdet ihr die Tätigkeiten des Vereins und die Arbeit der Hunde beobachten können. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ab 19.00 Uhr stehen Euch zur Verfügung.

Fredi Sommer

mit Gleichgesinnten weiter zu singen.

Nun sind wir ein kleines Grüppchen, das miteinander singt. Alte deutsche Schlager, Gospel und andere gute Musikstücke. Wollt ihr auch mitmachen und glücklich sein?

Wir treffen uns alle 14 Tage, jeweils am Mon um 16.00 Uhr.

Meldet Euch doch bei

Fredi Sommer, Schwanderstrasse 68, 3855 Schwanden bei Brienz. Tel. 033 951 74 37, email: fredisommer.ch

Alterstruktur der Bevölkerung der Gemeinde Schwanden 2016

0 - 5 Jahre	5.27%	31 Einwohner
6 - 17 Jahre	8.16%	48 Einwohner
18 - 34 Jahre	16.49%	97 Einwohner
35 - 64 Jahre	44.88%	264 Einwohner
65 - 79 Jahre	18.70%	110 Einwohner
80 - 89 Jahre	6.29%	37 Einwohner
90 +	34.00%	2 Einwohner
	Total	589 Einwohner

Suppensamstage, Kuttelfestival, Osterbrunch

Auch in diesem Winter durften sich viele Schwanderinnen und Schwander wieder verwöhnen lassen.

Zuerst gab es jeden Monat eine ausgezeichnete Suppe, zubereitet von René Gola, Ruedi Ernst und Geri Mittermeier. Mit viel Liebe kochen uns die drei Suppenköche jeweils eine nahrhafte Mahlzeit. Und wenn innert vier Monaten etwa 500 Liter Suppe über den Ladentisch gehen, will das wohl was heissen. Ein grosses Dankeschön an unsere drei Suppenköche und ihre Helfer im Hintergrund.

Zudem können wir jeweils auch die im Bachhüsi auf dem Stutzli gebackenen Brote und die mit viel Engagement hergestellten süssen Kuchen und Torten vom Frauenverein erstehen. Auch hier ein herzliches Danke.

Als krönender Abschluss lädt auf dem Stutzli die Familie Kehrlü zu Suppe mit Wurst und Brot, Holzofenbrot, Züpfe, Chäsbrätel und einem grossartigen Dessertbuffet ein. Die Spenden aus diesem Anlass kommen einer Institution zugute. Dieses Jahr konnten Fr. 4'200.- an die Berner Stiftung für krebssranke

Schwanden singt!

Überall hört man dass Singen glücklich macht. Als Sänger des Festchores des Gesangsfestes Meiringen hatte ich die Idee

Kinder und Jugendliche überwiesen werden. Vielen herzlichen Dank an alle Spender, Helferinnen und Helfer und natürlich den Gästen aus Schwanden und Umgebung.

Das Kuttelfestival, organisiert von Fredi Sommer, konnte schon zum dritten Mal durchgeführt werden.

20 Gäste durften aus vier verschiedenen zubereiteten Kuttelarten auswählen und diese geniessen. Dazu gab es Kartoffeln und Salat und anschliessend Kaffee, Kuchen und Fruchtsalat. Die Kuttelliebhaber haben das Essen genossen und freuen sich schon auf das nächste Mal im Herbst.

Da der Anlass aus Freude am Kochen und Bewirten organisiert wird, durften wir den Überschuss am letzten Suppentag in die Spendenbox legen.



Auch der Osterbrunch ist jeweils ein Höhepunkt am Ende des Winters.

Nach der Ostergeschichte von Pfarrer Samuel Müller, durften die Kinder im Wald die 300 versteckten Ostereier (5 Eier pro Kind) suchen und dem Osterhasen einen Besuch abstatten.

Anschliessend wartete in der MZH auf der Lamm der vorbereitete Brunch. Auch in diesem Jahr durften wir über 100 Leute bewirten und da wir viele gute Rückmeldungen entgegen nehmen durften, sind wir überzeugt, dass alle viel Spass hatten.

Natürlich durfte das Eiertütschen nicht fehlen und es war bis zum Schluss spannend. Vital Gauch konnte als Sieger gefeiert werden.

Deformationsmessungen "Schwanderbärgli"

Wieder einmal ist es soweit. Vom 17. bis 21. Mai 2016 vermisst die Fachhochschule Nordwestschweiz unser Schwanderbärgli. Sicher haben die Studierenden nichts dagegen, wenn ihnen die Einheimischen auch mal über die Schulter gucken.

Die Gemeinde **Schwanden** und teilweise auch Brienz (Kienholz) sind seit Jahrhunderten immer wieder von Wildbächen und einem Bergsturz bedroht. Beim Bergsturzgebiet handelt es sich um das "Schwanderbärgli", bestehend aus den Gebieten "Ägerdi", "Brunni" und "In Brüchen" an der Südflanke des Brienzer Rothorns nordöstlich von Schwanden gelegen. Das Anrissgebiet ist unter dem Namen Ägerdi-Spalte bekannt, welche im Gelände von blossen Auge deutlich sichtbar ist.

Im Jahre 1901 kam es unterhalb der Ägerdi-Spalte im Gebiet "In Brüchen" letztmals zu einem grösseren Felssturz mit einer Masse von rund 1 Million Kubikmeter. In der Folge wurden verschiedene bauliche und forstliche Massnahmen ausgeführt mit dem Ziel, das Bergsturzgebiet zu stabilisieren, damit die Bevölkerung von Schwanden mit ihrem Hab und Gut besser geschützt ist. In den 1980-er Jahren beobachtete man wieder grössere Bewegungen, welche zur Besorgnis Anlass gaben. Daraufhin beschloss man, das Rutschgebiet regelmässig vermessungstechnisch exakt von der damaligen Ingenieurschule beider Basel erfassen zu lassen.

Um das genaue Verhalten der Bewegungen bestimmen zu können, führt die heutige Fachhochschule Nordwestschweiz seit 1989 millimetergenaue Messungen durch. Von 1989 bis 1997 wurden die entsprechenden Vermessungsarbeiten jährlich als Aufgabenstellung in einer Diplomarbeit formuliert. Seit 1998 finden die Arbeiten im Rahmen eines Ingenieurvermessungskurses mit allen Studierenden jährlich statt. Im 2010 wurde aufgrund des Bewegungsverhaltens auf einen 2-Jahres-Rhythmus gewechselt.

Voranzeige

Schwandertag 2016

**Samstag, 20. August 2016 rund ums
Gmeindshus**